

Johannes Raths Herero-Fabelsammlung: präkoloniale Entstehung, koloniale Rezeption, postkoloniale Wirkung

Der Wiener Johannes Rath (1816 – 1903) war von 1845 bis 1861 für die Rheinische Missionsgesellschaft unter den Herero tätig und spielte gemeinsam mit Carl Hugo Hahn eine wichtige Rolle in der Dokumentation und Erforschung der Herero-Sprache. Rath hielt seine Ergebnisse in mehreren Manuskripten fest, die zwar unveröffentlicht blieben, aber vielfach als Grundlage für die Forschungen und Publikationen seiner Kollegen und Nachfolger dienten.

Neben seinen umfangreichen Wortlisten ist Rath vor allem für das Sammeln von 25 Herero-Geschichten (die er als Fabeln bezeichnet) bekannt, von denen einige später von Wilhelm Bleek, Peter Heinrich Brincker und Theophilus Hahn veröffentlicht wurden. Die Manuskripte werden heute in Windhoek und Kapstadt aufbewahrt, die Entstehung der Sammlung ist allerdings noch weitgehend unerforscht, etwa wann und wo Rath die Erzählungen niederschrieb, warum er dies tat und wer seine InformantInnen waren. Während manche davon ausgehen, dass die Sammlung erst 1862 in Stellenbosch auf Anregung von Wilhelm Bleek entstand, vertrete ich die Auffassung, dass Rath die Sammlung schon früher anlegte, um einen Textkorpus für seine eigene Sprachforschung zu erhalten.

Die Veröffentlichungen durch Bleek, Brincker und T. Hahn führten dazu, dass die Erzählungen unreflektiert als „Herero-Fabeln“ verbreitet wurden, ohne Herkunft oder Genre genauer zu beschreiben. Dadurch wurden die Herero von den Europäern als einheitliche Bevölkerungsgruppe mit homogenem Kulturgut wahrgenommen, deren Geschichten mit den klassischen Fabeln des Äsop assoziiert wurden. Auch heute noch finden die erstmals von Rath festgehaltenen Erzählungen immer wieder in Sammlungen von afrikanischer *oral literature* Erwähnung.

In meinem Beitrag möchte ich einerseits den Entstehungskontext der Fabelsammlung diskutieren und andererseits die weitere Verbreitung der Geschichten und ihre Bedeutung für Mission und Kolonialismus erläutern. Dabei liegen die Thesen zugrunde, dass es sich dabei um eine der ältesten Sammlungen von südafrikanischer *oral literature* handelt und dass die publizierten Versionen die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Herero entscheidend mitgeprägt haben. Der Vortrag stützt sich auf die Archivrecherche für meine Masterarbeit (Afrikanische Geschichte, Universität Wien) in Wuppertal, Windhoek und Kapstadt und wird letztlich der Frage nachgehen, wie Herero-Erzählungen in aktuellen Sammlungen dargestellt und interpretiert werden.